

# Blanca, die Blessralle



Foto: Mathias Schäf

Herrlich! Ein schwarzes Gefieder. Ein weißer Schnabel mit einer weißen Blesse. Und rote Augen.



Foto: Milena Hesse

Meine Füße: Grün, groß und mit Lappen an den Zehen. Damit kann ich gut schwimmen. Bin aber auch an Land gut zu Fuß.

„Hey, hallo, erinnerst du dich an mich? Vom Schwimmen im Sommer? Nein, nicht im Freibad! Am Baggersee! Da könntest Du mich gesehen haben.“ Denn das ist mein Zuhause - die Baggerseen und die Gewässer im Park. Aber auch an den Flüssen fühle ich mich wohl.“ Mein Name ist übrigens Blanca. Blanca, die Blessralle. Weißt du, zu meinem Namen gibt es einiges zu erzählen. Die meisten Menschen kennen mich unter dem Namen Blässhuhn. Das ist aber nicht richtig. Mit den Hühnervögeln habe ich nichts am Hut; denn Hühner können nicht schwimmen. Ich dagegen bin ein guter Schwimmer. Mit meinen großen Füßen und den Lappen an meinen Zehen! Mit der Rechtschreibreform vor ein paar Jahren, hat man auch meinen Namen geändert. Früher hat man Blässhuhn geschrieben, heute Blesshuhn. Aber das stimmt ja nicht, denn richtig ist: Blessralle! Mein Name beschreibt auch mein Merkmal, mit dem du mich erkennst.

Ich habe, wie bei einem Pferd, eine weiße Stirn oder eine weiße Blesse. Und, wie du erkennst, auch einen weißen Schnabel. Ach so, meine Stirn besteht nicht aus weißen Federn sondern sie ist eine Verlängerung des Schnabels aus Horn. Am Kopf habe ich samtschwarze Federn. Mein übriges Kleid ist grauschwarz und meine Füße haben eine grünliche Farbe.

Am Wasser, wo ich zuhause bin, lebt oft auch meine Verwandte. Sie heißt Tina, die Teichralle. Auf den ersten Blick gleicht mir die Tina, doch auf den zweiten Blick ist sie bunter: braune und weiße Federn. Der Schnabel ist rot mit gelber Spitze. Schau mal in einem Vogelbuch nach oder google doch mal.

Im letzten Winter hatte ich ein ganz besonderes Erlebnis, das mir fast das Leben gekostet hätte. Es war sehr kalt. Die Gewässer waren teilweise zugefroren. Es gab nur noch wenige eisfreie Stellen. Dort waren wir Blessralen, sowie Zwergtaucher,

Stockenten, Tafelenten und Reiherenten versammelt. Plötzlich tauchte ein riesiger Vogel auf. Eine Flügelspannweite von über zwei Metern. Alle wussten sofort: ein Seeadler! Der hat Hunger auf Wasservögel. Aber nicht mit uns! Wir tauchten alle sofort ab, bis die Gefahr vorbei war. Meistens sind nicht alle schnell genug. Raina, die Reiherente hat er erwischt. Danach ist der Seeadler nicht mehr erschienen. Der war wohl auf dem Durchzug und hat auch nur versucht zu überleben.

Im Frühjahr haben wir dann an der Stebbacher Wiese am Schilfrand unser schwimmendes Nest gebaut. Meine Frau hat 6 Eier gelegt und 24 Tage lang ausgebrütet. So hatten wir 6 kleine Küken zu betreuen. Nach der Geburt sind die Kleinen schon selbständig. Sie können schwimmen und selber Nahrung aufnehmen. Jetzt tummeln wir uns gerade mit Stockenten, einer Mandarinente, und sieben streitbaren Nilgänsen an der Ehmetsklinge in Zaberfeld.

Hoffentlich verziehen sich diese Nilgänse bald. Ich bin gespannt, ob Gustav, der Gänsesäger im Winter hier wieder auftaucht.

Oh, gerade sehe ich, wie am Bootsteg eine Oma mit ihren Enkeln auftaucht. Sie werfen Brot und Brötchen ins Wasser. Klar essen wir das. Wir müssen uns dabei auch nicht viel Mühe geben. Das Füttern ist aber nicht notwendig. Es gibt genug Essen auf dem See. Vom Salz, von der Hefe oder den Gewürzen bekommen wir manchmal Bauchweh. Das restliche Brot, das übrig bleibt, fressen die Ratten. Die mögen das auch. Es wäre für alle besser, wenn nicht gefüttert wird. Wir fühlen uns auch ohne Brot wohl.

Hey, jetzt muss ich, wie alle anderen Wasservögel zum Steg ...

... viele Grüße von Blanca, der Blessralle